

Amtsblatt der
Landes- und Kreis-
Verwaltung
für die Provinz
Sachsen
Verlag von
C. Neumann, Neudamm
1873.

Erste
Ausgabe
täglich mit Ausnahme
Sonntags und Feiertags
Preis vierteljährlich
1 Mark 10 Pfennige
Inhaltsverzeichnis
am Ende der Nummer
bis Sonntag
11 Uhr.

Erzgeb. Volksfreund.

(5298-99)

Bekanntmachung.

Das diesjährige Departements-Ersatz-Geschäft betreffend.

Auf Grund des für das diesjährige Departements-Ersatz-Geschäft im Bezirke des Landwehrbataillons Annaberg aufgestellten Geschäftsplanes wird gemäß §. 94, der Militär-Ersatz-Instruction vom 26. März 1868 hiermit Nachstehendes bekannt gemacht.
Vor der königlichen Departements-Ersatz-Commission haben sich alle diejenigen Militärpflichtigen, an welche annoch besondere Ordre und Vorladung ergehen wird, wie folgt unfehlbar anderweit zu stellen, als:

a) Aushebungsbezirk Marienberg.

Oschütz'sche Restauration daselbst: den 3. und 4. Juni dieses Jahres früh 8 Uhr,
die Militärpflichtigen aus den Städten Marienberg, Jöhstadt, Lengfeld und Jöhlig, sowie aus den Landgemeinden der Gerichtsämter Marienberg, Jöhstadt, Lengfeld und Jöhlig, und zwar an demselben Tage, zu welchem sie beordert sind;

b) Aushebungsbezirk Annaberg.

Bahl's Restauration daselbst: den 6., 7. und 9. Juni dieses Jahres früh 8 Uhr,
die Militärpflichtigen aus den Städten Annaberg, Buchholz, Oberwiesenthal, Unterwiesenthal, Scheibenberg und Schlettau, sowie aus den Landgemeinden der Gerichtsämter Annaberg, Oberwiesenthal und Scheibenberg, und zwar ebenfalls nach Maßgabe der speciellen Beordnung.

c) Aushebungsbezirk Ehrenfriedersdorf.

Rathhaus daselbst: den 11. und 12. Juni dieses Jahres früh 8 Uhr,
die Militärpflichtigen aus den Städten Ehrenfriedersdorf, Elterlein, Ceyer, Grünhain, Thum, Wolfenstein und Zwönitz, sowie aus den Landgemeinden der Gerichtsämter Ehrenfriedersdorf, Ceyer, Grünhain und Wolfenstein, ebenfalls nach Maßgabe der speciellen Beordnung.

Die empfangene Ordre, sowie das Loosungs- und Stellungsattest sind mit in den Termin zu bringen und bei der Meldung vorzulegen.
Die Herren Bürgermeister der Städte und die Herren Gemeindevorstände, und Ortsrichter der Landgemeinden aber haben sich persönlich oder durch Vertreter in den Stellungsterminen ebenfalls je früh 8 Uhr mit einzufinden.
Annaberg, den 9. Mai 1873.

Die Kreis-Ersatz-Commission in den Aushebungsbezirken Annaberg, Ehrenfriedersdorf und Marienberg.
Der Militär-Vorsitzende: Für den Civil-Vorsitzenden:
Raabe, Hauptmann und Bezirks-Commandeur. Dr. Schnorr von Carolssfeld.

Bekanntmachung.

In Folge Beförderung des jetzigen Inhabers hiesigen Diaconats zum Archidiaconus allhier ist mit anderweiter Besetzung der hiesigen Diaconats-
Stelle und der mit dieser verbundenen Pfarrstelle zu Griesbach zu verfahren.
Wir machen dies mit dem Bemerkten, daß beide Stellen neben der Wohnung zusammen ein ungefähres Einkommen von 750 Thln. jährlich gewähren,
bekannt und ersuchen Diejenigen, welche sich um dieselben bewerben wollen, ihre Gesuche bis zum
7. Juni l. J.
bei uns einzureichen.
Schnenberg, den 17. Mai 1873.

Der Rath.
Förster.

Rehm.

Rathskeller-Verpachtung.

Die hiesige Rathskellerwirthschaft soll vom 1. Juni dieses Jahres ab anderweit öffentlich verpachtet werden.
Wenn nun als Bietungstermin

(5588-89)

der 26. dieses Monats

anberaumt worden, so werden etwaige Pachtflügel gebeten, Vormittags 11 Uhr an hiesiger Rathskellerexpeditionsstelle zu erscheinen und ihre etwaigen Gebote abzugeben.
Die Licitationsbedingungen sind beim unterzeichneten Stadtrath einzusehen. — Auswahl unter den Licitanten wird vorbehalten.
Zwönitz, am 19. Mai 1873.

Der Stadtrath. Papsdorf.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 18. Mai. Nach übereinstimmenden Nachrichten ist also jetzt festgestellt, daß die Reise des Kaisers Wilhelm nach Wien nicht Ende Mai, sondern erst später im Juni Statt findet. Die gleichzeitige Anwesenheit mit dem Kaiser von Rußland soll namentlich vermieden worden sein, um dem Kaiser von Oesterreich die Aufgaben des Empfanges der beiden Kaiser zu erleichtern. Der politische Eindruck der kaiserlichen Besuche im friedlichen Sinne, wie ihn die Provinzial-Correspondenz wiederholtlich in Anknüpfung an die Begegnung vom vergangenen September hervorgehoben hat, bleibt derselbe, ob die Kaiser, deren vortreffliches Einvernehmen so eben in Petersburg constatirt wurde, zusammen oder nach einander in Wien eintreffen. An radicalen und sonstigen gegnerischen Entstellungen des Vorgangs wird es auch jetzt nicht fehlen, aber Niemand wird sich darum kümmern.

Berlin, 20. Mai. Die bei heutigem Landtagschluß durch den Ministerpräsidenten verlesene Thronrede spricht die Genugthuung über die in verfloßener Session erledigten Gesegenswürfe aus, bemerkt bezüglich der Kirchengesetze, die Regierung beharre in dem festen Vertrauen, daß dieselben wahren Frieden unter verschiedenen Bekenntnissen fördern und die Kirche dahin führen werden, dem lauterem Dienst göttlichen Wortes mit allen Kräften zu wahren. Die Rede schließt mit der ausgesprochenen Hoffnung, das Volk werde bei den bevorstehenden Landtagswahlen in fester, vertrauensvoller Gemeinschaft mit der Regierung verfahren.

Laut einer Mittheilung des preussischen Finanzministers im Abgeordnetenhaus wird der Antheil Preußens an den Ueberschüssen der französischen Kriegscontribution über 100 Millionen Thaler betragen. Auf Sachsen würden demnach etwas über 9 Millionen Thaler fallen.

Kaum hat unser Kaiser das gastfreundliche Petersburg verlassen, so fangen die ultra-russischen Blätter, die während des Aufenthaltes der deutschen Gäste in der Rewastadt die Freundschaft zwischen den beiden Herrschern und Völkern nicht genug feiern konnten, auch wieder an allmählig in die früher verfolgte Bahn der Feindseligkeit einzulenken. „Golos“ z. B. führt bei einer Besprechung der Freundschaft zwischen Rußland und Preußen aus, daß die Vortheile dieser Freundschaft bis jetzt überwiegend auf Preußens Seite gewesen seien, und wenn die russische Diplomatie nicht ihre Schuldigkeit thue, so würde dies auch ferner der Fall sein.

Für die ihm von Rußland geleisteten Dienste sei Preußen zu Gegenleistungen verpflichtet, welche die russischen Staatsmänner mit aller Entschiedenheit verlangen müßten. Demgemäß fordert der „Golos“, daß Fürst Bismarck Rußland zur Erfüllung seiner civilisatorischen Mission in Asien behülflich sei und mit Rücksicht darauf, daß Rußland die Germanisirung der Provinz Posen und Elfaß-Lothringens stillschweigend geschehen lasse, auch der Russificirung Polens und der Baltischen Provinzen keine Hindernisse in den Weg lege. Als weiteren Gegendienst beansprucht der „Golos“, wenn auch nicht thätige Unterstützung, so doch mindestens Neutralität von Seiten des Deutschen Reichs im Falle der Lösung der orientalischen Frage. — Was die Germanisirung der Provinz Posen und Elfaß-Lothringens anbelangt, so geht dieselbe Rußland ebenso wenig an, wie die Russificirung der Baltischen Provinzen und des Königreichs Polen uns; wir werden uns daher so wenig in die letzteren Angelegenheiten Rußlands mischen, wie wir eine Einmischung dieses in deutsche Dinge dulden würden; was aber die orientalische Frage betrifft, so hängt es natürlich davon ab, was diese russischen ultra-nationalen Heißsporne, die glücklicherweise mit der Regierung des östlichen Nachbarstaates nicht identisch sind, erstreben. Deshalb darf man den Expectationen des Organes einer kleinen, wenn auch mächtigen Clique, an deren Spitze Hr. Ignatiew steht, nicht allzu viel Gewicht beilegen und es dem Ersteren gönnen, daß es, nach so langer Enthaltung, dem gepreßten Herzen einmal wieder Luft macht.

In welcher Weise dem katholischen Volke die Geschichte der Gegenwart verfälscht wird, beweist folgende Stelle aus dem „Christlichen Pilger“ zu Speyer in einem Artikel, der von der Wiedergenesung des Heiligen Vaters handelt und den dadurch „zu Schanden gewordenen Hoffnungen der Gottlosen“. Das genannte Blatt schreibt: „Was ist der Grund der Krankheit Pius IX.? Seine lange Gefangenschaft! Die Eindringlinge des 20. September haben den Papst eingeschlossen in einem kalten feuchten Gefängniß, wo er sich die für die Gesundheit notwendige Bewegung nicht verschaffen kann!“

Oesterreich.

Ueber einen Vollenbruch in Großwardein wird der „Reform“ unterm 11. Mai folgendes geschrieben: „Der gestrige Tag wird für Großwardein lange Zeit von traurigen Angelegenheiten sein. Gegen halb 2 Uhr Nachmittags stieg am Horizont der Stadt eine ungewöhnlich finstere Gewitterwolke empor, deren Folge ein mehr als zweifelhafter, von juckenden Blitzen und entsetzlichen

Donnergepöller begleiteter Wolkenbruch war. Der zu Füßen der eben hier beginnenden Berge unweckmäßiger Weise errichtete hohe Damm der Dübahn hielt das von oben kommende Regenwasser auf, so daß die Flut alsbald haushoch anschwellte, der Parisbach aus dem Bett trat und binnen kurzer Zeit die halbe Stadt überschwemmte. Alle Haupt- und Nebengassen standen unter schmutzigem Wasser, welches in den tiefer gelegenen Gassen flusterhoch war. Die andrängenden Wassermassen rissen ein gegenüber dem Spital erst fertig gewordenen Steingebäude sammt dem darunter befindlichen Gisteller in einem Momente zu einem Trümmerhaufen zusammen, dann drang die Flut durch die Fenster in das Spital; die daselbst befindlichen Kranken konnten nur mit genauer Noth ins obere Stockwerk gerettet werden; dem da wohnenden Comitats-Vicephysicus wurden Möbel, Kleider und Bücher total ruiniert. Aus dem Thore des Spitals wälzten sich die zerstörenden Fluten über Gärten, Häuser hinweg, alles, was ihnen im Wege lag, mit sich reisend und eine schreckliche Verheerung anrichtend. Leider sind auch einige Menschenleben dem eisernen Elemente zum Opfer gefallen. Die Räder, welche später auch über die Ufer trat, hat in der Stadt keinen Schaden verursacht, wahrscheinlich aber weiter unten, im defekten Comitats. Zu all dem Unglück gesellte sich noch ein dichter, intensiver Hagelregen, dessen gepensrisches Geräusch den Weingartenbesitzern anzeigte, daß sie das Wenige, welches ihnen der neuliche Frost übrig gelassen, nun auch unrettbar verloren haben. Der Schauplatz der gefrigen Ueberschwemmung ist heute ein Wallfahrtsplatz, nach welchem Tausende pilgern, um sich den Schaden zu besichtigen. Der Schaden an Weingärten, Häusern und Gärten ist gegenwärtig noch unberechenbar, beträgt aber jedenfalls über 100,000 Fl., und all dies wegen — einer unpraktisch gebauten Eisenbahn.“ — Zur Geschichte der Suspension der Bankacte erzählt die Köln. Ztg. eine nicht ganz uninteressante Episode. Als am Abend des 11. eine Deputation von Bankvertretern beim Ministerpräsidenten Fürsten Auerberg erschien und der Sprecher derselben von der Pflicht der Regierung, der Börse beizuspringen u. dgl. sprach, konnte sich der Ministerpräsident nicht zurückhalten, demselben in einer derb gemüthlichen Weise zu sagen: „Erinnern Sie sich doch“ — rief er aus — „wie die Regierung verfeuert wurde, so oft sie den Versuch machte, ein Warnungszeichen zu geben, sei es, daß sie Concessio- nen verweigerte, daß sie die Bewilligung zur Cotirung unreseller Papiere nicht erteilte. So oft etwas dergleichen geschah, fiel man in den Vätern und an der Börse über die Regierung her, warf ihr vor, sie verstehe den wirtschaftlichen Charakter unserer Zeit nicht, beg. Bevormundungsgelüste u. s. w. Jetzt, wo Sie im Schlamme stecken, rufen Sie die Regierung zur Hilfe auf. Und ich sage Ihnen, daß das Ministerium nicht im geringsten daran denkt, all den Schwindel-Unternehmungen aufzuhelfen. Wir werden dafür sorgen, daß unsere Geschäftswelt, daß der Gewerbestand und die Industriellen nicht den Verlegenheiten des Augenblicks zum Opfer fallen, aber das Börsenspiel zu unterstützen, sind wir nicht berufen.“ Die Herren, an welche diese Philippika gerichtet war, machten etwas lange Gesichter.

Wien, 19. Mai. Der Inhaber des Bankhauses Placht ist polizeilich verhaftet worden, die Einlagen von Parteien bei ihm betragen 2 Millionen. Sämmtliche Buchhalter und Geschäftsführer mußten auf der Polizei Zeugeauslagen abgeben. In der Kasse wurde nur ein kleiner Gelddbetrag vorgefunden. Das Ereigniß übt vornehmlich im kleinen Publicum eine tiefe Wirkung aus.

Frankreich.

Paris, 20. Mai. Dem gestern in der Nationalversammlung eingebrachten Gesetzentwurfe über die Organisation der öffentlichen Gewalten ist ein Erpose beigefügt, welches eine Entwicklung der Motive der Vorlage enthält. Dasselbe weist darauf hin, daß die Republik die gesetzliche Form der Regierung sei, der indessen ihr provisorischer Charakter und die Lücken ihrer Organisation nicht hinreichende Stärke und Festigkeit gäben, um die wachsende Beunruhigung der Gemüther zu beseitigen, den Parteigeist zu erzmuthigen und die dreisten Annahmen desselben zu bemeistern. Der erste Gegenstand, mit dem sich die Vorlage beschäftigt, sei deshalb die Herstellung einer regelmäßigen republikanischen Regierung. Die Republik sei gegenwärtig die natürliche und nothwendige Regierungsform; nach ihrer Organisation werde die Regierung energisch die Ordnung und die conservative Republik verteidigen. Der allgemeine Gedanke, welcher dem Gesetzentwurfe zu Grunde liege, ohne in demselben förmlich proclamirt zu werden, sei die positive Organisation der republikanischen Regierung. Nach dem Entwurfe sollten eine Kammer und ein Senat errichtet werden, die beide aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorzugehen hätten, die Senatoren seien indessen nur aus gewissen Kategorien der Staatsangehörigen zu wählen, namentlich aus ehemaligen Mitgliedern der gesetzgebenden Versammlungen. Aus jedem Departement sollten 3 Senatoren und der Senat überhaupt auf 10 Jahre gewählt werden, jedoch alle 2 Jahre eine theilweise Erneuerung desselben stattfinden. Was die Wahlen zur Deputirtenkammer angehe, sei die Abstimmung nach Listen abgeschafft; und anstatt dessen die Wahl nach Arrondissementen eingeführt, deren jedes einen Abgeordneten zu ernennen habe. Dem Senat sei das Recht beigelegt, auf Antrag des Präsidenten der Republik die Kammer aufzulösen. Der Präsident der Republik selbst solle durch eine besondere Versammlung (den Präsidialcongress) gewählt werden, der aus den beiden vereinigten Kammern und aus Deputirten der Generalräthe bestehe, deren jeder 3 ernenne. Die Wahl des Präsidenten geschehe ebenso wie diejenige der Kammer auf 5 Jahre. Das Erpose schließt mit den Worten, daß vermöge dieser Einrichtungen die Republik ihren conservativen Charakter bewahren könne, und so lange sie conservativ bleibe, aber nicht länger, werde sie von Dauer sein.

Verfaillies, 19. Mai. Die Nationalversammlung hat heute ihre Sitzungen wieder aufgenommen.

Nachdem die Abtheilungen durch Auslosung gebildet waren, brachte der Präsident der Versammlung, Buffet, folgende, von 160 Mitgliedern der Rechten und des rechten Centrums unterschriebene und die Modification des Ministeriums betreffende Interpellation zur Verlesung:

„Die Unterzeichneten beabsichtigen, in der Ueberzeugung, daß der Ernst der Situation an der Spitze der öffentlichen Angelegenheiten ein Cabinet verlangt, dessen festes Zusammenhalten das Land zu beruhigen im Stande ist, an die Regierung über die Modification des Ministeriums eine Anfrage zu richten und sie darauf hinzuweisen, daß innerhalb derselben durchaus eine entschiedene conservative Politik zur Geltung kommen müsse. Die Unterzeichneten beantragen, daß ihre Interpellation am Freitag zur Verhandlung komme.“ Nach Verlesung der Interpellation stellte der Justizminister Dufaure den Antrag, den Tag für die Discussion erst morgen festzustellen, damit die Regierung vorher über diese Frage in Berathung treten könne. Der Herzog v. Broglie erklärte sich namens der Antragsteller mit der Vertagung auf morgen einverstanden, und wurde dieselbe von der Versammlung darauf gleichfalls angenommen. Der Justizminister legte

sodann die Gesetzentwürfe über die Organisation der Staatsgewalten und die Errichtung einer zweiten Kammer auf den Tisch des Hauses nieder, deren Verlesung von der Linken beantragt wurde, während die Rechte sich dem widersetzte. Nach einer Abstimmung, deren Resultat zweifelhaft blieb, entschied der Präsident, daß die Majorität der Versammlung die beantragte Verlesung der Gesetzentwürfe abgelehnt habe. Der Deputirte Peyrat brachte schließlich, unter Protest gegen die Vorlegung der constitutionellen Gesetzentwürfe, den Antrag ein, die Versammlung möge in Anbetracht dessen, daß ihr eine konstituierende Gewalt nicht zustuche, innerhalb 14 Tagen einen Termin für ihre Auflösung festsetzen. Die Dringlichkeit für diesen Antrag wurde mit großer Majorität abgelehnt. Morgen sollen die Neuwahlen des Präsidiums stattfinden.

Italien.

Rom, 18. Mai. Der Papst empfing heute, im Tapetenjale sitzend, an 200 Personen, darunter 50 Damen; er ließ dieselben zum Handkuß zu und gab ihnen am Ende stehend den Segen; der Papst selber kann noch nicht die Messe lesen. Die Aerzte erklären sein Uebel für Pechias, nervöses Hüftleiden; ein Stoc zum Stützen wird ihm unentbehrlich bleiben.

Spanien.

Nachrichten aus Barcelona vom 16. Mai bestätigen, daß der Brigadier Martinez Campos dem Carlistenführer Saballs eine Niederlage beigebracht hat. Der Erfolg scheint sich jedoch hauptsächlich darauf zu beschränken, daß Saballs auf seinem Rückzuge die aus Nataró mitgenommenen und in einem Landhause eingesperrten neun Geiseln zurücklassen mußte, welche von den Truppen befreit wurden, wobei denn auch die aus 35 Mann bestehende carlistische Bewachung in die Gefangenschaft der Sieger fiel. Der Bürgermeister von Nataró hat 300 Mann Verstärkung verlangt, um gegen einen neuen Ueberrumpelungsversuch gerüstet zu sein. Ein Angriff der Carlisten gegen den Flecken Bilaplana ist durch den tapfern Widerstand der von den Freiwilligen aus Neus verstärkten Bewohner zurückgeschlagen worden. Der Sieg in Aragonien, welchen die Carlisten sich zuschreiben, soll von Tristany über den Obersten Moreno erkämpft worden sein.

Dänemark.

Der Magd. 3. berichtet man aus Kopenhagen vom 13. Mai: „Mit den socialistischen Hebern verfahren die Gerichte hier jetzt ziemlich unsanft.“ So wurden jüngst erst wieder sechs derselben wegen schriftlicher Beleidigung des Polizei-Directors zu je 200 Thlr. oder 60 Tagen Gefängniß verurtheilt. Dieselben beriefen hierauf eine Volksversammlung, um in derselben durch eine Collecte die Strafgelder aufzubringen; allein obwohl weiblich auf Gericht und Polizei geschimpft wurde, drückten sich doch die meisten der Theilnehmer, als es zum Bezahlen ging, und statt der nöthigen 1200 Thlr. wurden gerade — 47 Rthlr. zum Opfer gebracht. Natürlich, Socialdemokraten wollen eben nur nehmen, nicht geben.“

Japan.

Yokuhama, 16. März. Kürzlich schrieb ein englischer Freund hieher, daß die Japanesen die Helden des Tages seien; sie dürften bei Festessen, bei Grundsteinlegungen, bei Schulprüfungen nicht fehlen. Wer seine Nachbarn bei Tische unterhalten wolle, müsse vorher etwas über Japan lesen, sonst würde er kein Interesse finden. Die Engländer sind radical, sogar in ihren Ehrenbezeugungen. Auch in deutschen Blättern liest man jetzt mehr von Japan, seitdem manch Deutsche hier ihren Lebensberuf gefunden haben. Wie stark indessen die Sympathieen sind, welche Japan in Deutschland genießt, läßt sich hier draußen kaum feststellen, jedenfalls hat eine so durchschnitlich gewedete Nation unsere besten Wünsche für sich. Die Japanesen, welche mit Europäern in Berührung kommen, haben einen beständigen Reiz zur Nachahmung, welcher oft lächerlich genug befriedigt wird. Im Aeußern zeigt sich häufig eine Mischung von japanischen und europäischen Kleidungsstücken, da nicht Jeder so reich ist, seine Garberobe sofort gänzlich umzugefallen. Die japanische Kleidung wäre mit geringen Verbesserungen die kleidsamste und dem Klima angemessenste Tracht, und es ist sehr zu bedauern, daß die sogenannte Civilisation sie in Faltenhemd und keife Halskragen und Manschetten, in enge Röcke und ausgeschnittene Westen zwängt. Ueberlasse man den Japanesen seinem guten oder schlechten Geschmack, so könnte er sich höchstens über sich selber freuen oder beklagen, aber daß die Regierung auch bis in die kleinsten Verhältnisse mit ihren Befehlen, Verordnungen und Bekanntmachungen hineingreift, heißt, gelinde ausgedrückt, die Kunst der Gesezmacherei zu weit treiben. Solche Geseze, wie das Einführen des Sonntages als allgemeinen Ruhetags, statt der früheren vielen Götzenfesttage, — die Einführung von Jagdscheinen, damit nicht durch unbefugtes Schießen Unglück entstehe, — daß die Häuser, der Feuergefahr wegen, ferner nicht mit Holzschindeln gedeckt werden sollen, — solche Geseze läßt man gern gelten. Auch die jüngste Verordnung über Heirathen zwischen Japanesen und Fremden mag gut sein, obgleich kaum einzusehen ist, warum eine Japanesin durch Heirath an einen Fremden ihr Erbrecht und ihre Nationalität verlieren soll. Wie früher den ehemaligen Buddhistenpriestern, so ist nun auch den Priesterinnen und Nonnen das Heirathen gestattet worden. Ein Gesez, welches für künftig die Vielweiberei verbietet, soll beabsichtigt sein. Das neueste Gesez ist die Einrichtung von öffentlichen Parks in Städten und Dörfern. Dieses mag für die Gesundheit in vielen engen schmutzigen Vierteln von großem Nutzen sein. Auch daß die Kaiserin das gute Beispiel gibt, die Augenbrauen wachsen und die Zähne weiß zu lassen, statt mit einer Eisensäure zu schwärzen, wie bisher bei den japanischen Schönen Mode war, ist nur zu loben. Dazu kommen nun noch andere Geseze, als: das Rasiren des Kopfes aufgeben und das Haar geschnitten zu tragen, einen Hut aufzusetzen, die Frisurfrauen sollen ihr Gewerbe aufgeben und jede Frau soll ihr Haar selbst, und zwar einfach machen, Schauspieler und Ringer sollen in drei Jahren ein anderes Handwerk lernen, die Matten sollen aus den Häusern entfernt, auf den Straßen soll nicht geraucht werden! — Für alle diese Geseze sind Motive gegeben, die Frauen sollen züchtig, die Männer anständig und fleißig sein; die Matten verführen zur Faulheit und das Rauchen ist zwischen den vielen Holzhäusern gefährlich. Außer den angeführten beiden Classen guter und allenfalls zulässiger Gesezgebung gibts aber noch eine dritte, welche entschieden verwerflich ist. Du sollst auf der Straße nicht ausspucken, du sollst keinen Drachen steigen lassen. Das neueste Gesez, in Kobe erlassen, lautet: Du sollst Brod essen. Motive: Siehe die Europäer an; sie sind schöner und größer, kräftiger und weiser als die Japanesen. Jedemfalls hat die Ernährung Einfluß auf die Bildung des Menschen, aber das Brod macht deshalb noch lange nicht die Nationalität aus. Auch ist die Ausföhrung des Gebotes, Brod zu essen, lange nicht so einfach und leicht, wie es deutschen Lesern scheinen möchte. Die Hauptnahrungsmittel Japans sind Reis und Fisch. Würde in Deutschland ein Gebot erlassen: „Du sollst kein Brod essen“, so wäre die Ausföhrung meines Erachtens nach dort leichter als „du sollst Brod essen“ hier in Japan ist. Die Japanesen müssen ein sehr gutmüthi-

ges, le...
müssen
machen
scher u...
manchm...
Die D...
tralherr...
zu stärk...
tenhaus...
fes, das...
mittel d...
ordnung...
deutscher...
Reserve...
wehr si...
einen F...
außerden...

An verb...
" aus...
" eing...
" Kno...
" Lief...
" Gen...
" Lau...
" Aus...
" verk...
" Stra...
" Def...
" Ind...

sen, i...

Für
schaft, die
Begräbnis...
Baters, i...
Btwönl...
Allen, die...
ten und d...
allen sein...

ges, legales Völkchen sein, um solche Geseßgebung ertragen zu können; sie müssen sehr bildungsfähig sein, um alle die Wandlungen unbeschädigt durchmachen zu können. Wir wünschen Japan alles Gute und Schöne, sein Herrscher und die Beamten suchen das Wohl des Landes, aber dennoch will uns manchmal die Befürchtung einer Rebellion, eines Rückschlages verjagt machen. Die Daimios, d. h. die früheren feudalen Edelleute, großen theilweise der Centralherrschaft des Mikado, und wenn es Letzterem nicht gelingt, seine Regierung zu stärken, bevor der Rückschlag losbricht, so kann alle Neuerung wie ein Kartenhaus zusammenstürzen. Hoffen wir, daß die allgemeine Erziehung des Volkes, das Wegthun des Aberglaubens und die Entwicklung der materiellen Hilfsmittel des Landes Regierung und Volk immer enger verbinde. Die neueste Verordnung der Regierung betrifft die Militärpflicht. Das Wehrsystem ist dem deutschen nachgebildet. Aushebung mit 20 Jahren, 3 Jahre Dienst, 2 Jahre Reserve, bis zum 40. Jahre zweite Reserve. Daneben besteht eine Art Bürgerwehr für die einzelnen Districte. Die militärische Stärke Japans soll künftig einen Friedensstand von 31,680, einen Kriegstand von 46,360 Mann haben, außerdem 4880 Mann Garde. Die Infanterie soll im Frieden 26,880, im

Kriege 40,320 Mann zählen, die Cavallerie auf Kriegsfuß 450, die Artillerie 2700, das Geniecorps 1500, der Train 480, die Marine 900 Köpfe umfassen.

Königreich Sachsen.

Rottengrün bei Falkenstein, 19. Mai. Ein trauriger Vorfall bewegt seit gestern die Gemüther der hiesigen Umgegend. Bei dem am 18. d. M. zwischen 4—5 Uhr aufsteigenden Gewitter wurde der hiesige Outobesitzer und Buchhändler Carl Finke vom Blis erschlagen. Derselbe befand sich bei seinem Sohne der ebenfalls Deconom ist, und daselbst überraschte ihn der Tod. Der Blis schlug in einen neben dem Hause stehenden Baum, sprang von da ab, ging längs der Holzwand des Hauses bis ins nächste Fenster, zertrümmerte eine Scheibe, ebenso riß er aus der Holzwand einen Splitter von 3 Zoll Breite und 14 Zoll Länge heraus, tödtete d.h. in der Mitte der Stube sitzenden C. Finke, beschädigte den Spiegel, die an der Wand hinaufende Bank und riß zuletzt noch einen Splitter aus dem Fußboden. Wunderbar ist, daß es dem Finke jun., der nebst seiner Frau sich auch in derselben befand, nichts geschadet hat, ja, daß sie nicht einmal bedrückt waren. Der herbeigerufene Arzt constatirte, daß der Tod sofort eingetreten sei.

U e b e r s i c h t

über

Einnahme und Ausgabe

bei der

Bergknappschaftscasse zu Schneeberg im Jahre 1872.

	Thlr.	Rgr.	Pf.		Thlr.	Rgr.	Pf.
An verbliebenem Cassenbestand	1622	7	4	An erkauften Staatspapieren	2142	23	—
„ ausgelooften Staatspapieren	200	—	—	„ Pensionen	6708	6	—
„ eingegangenen Capitalzinsen	1224	12	9	„ Aufwand beim Bergglöckchen	10	—	—
„ Knappengeld	4421	26	6	„ erkaufstem Registerpapier	40	—	—
„ Lieferantenbeiträgen	1026	1	5	„ Beitrag zu den Schulgeldern	64	9	1
„ Gewerbengeld	2107	13	7	„ Befoldungs- und Discretionsgeldern	138	11	7
„ Lautegeld vom Bergglöckchen	10	13	7	„ Defectberichtigungen	4	9	—
„ Ausbeutegeld	40	—	—	„ Insgemein	113	1	2
„ verkauftem Registerpapier	104	18	8				
„ Strafen	21	1	5				
„ Defectberichtigung	2	—	5				
„ Insgemein	55	13	4				
Summa der Einnahme	10835	20	—	Summa der Ausgabe	9221	—	—

Abschluss.

10835 Thlr. 20 Rgr. — Pf. Einnahme.

9221 „ — „ — „ Ausgabe.

1614 Thlr. 20 Rgr. — Pf. Cassenbestand.

Im Jahre 1872 erhielten Pensionen 51 invalide Steiger und Arbeiter, 609 Wittwen und 312 Waisen, in Summa 972.

U e b e r s i c h t

des

Bermögens der Knappschaftscasse am Schlusse des Jahres 1873.

Thlr.	Rgr.	Pf.	
1614	20	—	an baarem Cassenbestand.
33321	19	9	„ ausstehenden Capitalien, als:
			30250 Thlr. — Rgr. — Pf. in Staatspapieren,
			3071 „ 19 „ 9 „ „ ausgeliehenen Capitalien.
93	12	9	„ ausstehenden Capitalzinsen,
287	12	1	„ ausstehenden Einkaufsgeldern von Arbeitern,
319	7	2	„ ausstehenden anderen Resten,
300	—	—	„ Werth von $\frac{3}{4}$ Ruzantheil am Pfannenspieler Blaufarbenwerk nach 1200 Thlr. — — — Tagwerth pro Ruz.
537	—	5	„ Werth des vorrätigen Registerpapiers.
36473	12	6	Summa.

Schneeberg, den 20. Mai 1873.

Die Knappschaftscassenverwaltung.

Richard Tröger.

Dank!

Für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, die uns sowohl bei dem Tode, als bei dem Begräbnisse unsers theuren, unvergesslichen Vaters, des Rathhauswirthes Carl Keller in Zwönitz, zu Theil geworden sind, insbesondere auch Allen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und durch die letzte Begleitung ehrten, überhaupt allen seinen vielen Freunden und Bekannten, die so

innigen Antheil an den uns unerträglichem Verlust nahmen, bringen den tiefgefühltesten, herzlichsten Dank die tiefgebeugten, trauernden Hinterlassenen.

Reiheschant in Schneeberg.
Braunbier schänkt: Herr Seisenbiermstr. Hering in der Zobelgasse und Hr. Schuhmachermstr. Müller in der Frauengasse.
Weißbier schänkt: Schuhmachermstr. Günther Lagerbier schänkt: Herr Schankwirth Hättel.

Am vergangenen Sonntage ist bei einem Turnerfränzchen im Bade zu Raschau eine **neusilberne Taschenuhr** mit der Fabriknummer 41991 abhanden gekommen, um deren gefällige Rückgabe in der Grp. d. Bl. in Schwarzberg höflich gebeten wird.

Ich ersuche Denjenigen, welcher am Sonntag Abend im Gasthose „zur Sonne“ meinen schwarzen, breitkrämpigen Filzhut an sich genommen, mir solchen gegen Rücknahme des seinigen wieder zuzustellen.
Schneeberg, den 21. Mai 1873.
Erdmann Förster.

CONCERT und BALL in der „grünen Laube“ zu Schneeberg
am Himmelfahrtstertag, den 22. Mai, von Abends 8 Uhr an, gespielt vom hiesigen Stadtmusikchor. Ergebenst ladet ein **C. Becker.**

Kräftige, gesunde Bergarbeiter,
verheirathet oder unverheirathet, für welche Wohnungen in unseren Arbeiterwohnhäusern in Bereitschaft sind und laufend fort gebaut werden, erhalten dauernde und gut lohnende Arbeit beim **Steinkohlenwerk „Gottes Segen“ zu Lugau.** (1-3)

Avis für die Herren Bauunternehmer und Baumeister.

Ausgelesenes egales Mauerrohr, ca. 3 Ellen Länge (nach Wunsch auch noch länger) verkauft gegen Bestellung billigst. (1-3)
Merseburg. Ernst Wolf, Rohrniederlage.

200 Ctr. gut eingebrachtes Aderheun
liegen zum Verkauf bei **Karl Wiesner in Scheibenberg.** (5494-95)

Eine große Partie Sägespähne
liegen zum Verkauf in der **Mühle zu Stein.**

Zwei tüchtige Schmiedegesellen, die selbständig dem Feuer vorstehen können, sowie **einen tüchtigen Zuschläger** sucht zum sofortigen Antritt auf Accordarbeit
Schwarzenberg. Louis Weigel, Schmiedemeister.

Nachruf
gewidmet den Manen des
Herrn Carl Keller,

Rathskellerpächters in Zwönitz,
heimgegangen am 15. Mai s. o.
Plötzlich und unerwartet traf uns die Trauerkunde von Deinem erfolgten Abscheiden, denn Du nach Deinem Alter und Gesundheitszustand warst wohl berechtigt zu der Hoffnung, noch lange in unserm Freundeskreise verweilen zu dürfen. Dein früher, unerwarteter Tod hat uns in tiefe und gerechte Trauer versetzt, denn wir haben in Dir einen wahrhaften, treuen und aufrichtigen Freund verloren. Mit Wehmuth haben wir Alle an Deinem Grabe gestanden und dankend für Deine Liebe und Freundschaft noch einmal in Dein Angesicht geschaut, das uns noch im Tode Deine so oft während Deines Lebens gesprochenen Worte: „Freunde seid einig und haltet Euch zusammen!“ zujuchstern schien; mit herzlicher Theilnahme haben wir auf Deine trauernde Familie geblickt. Möge der allliebende Gott im Himmel Deiner hinterlassenen bester Tröster, Schirm und Schutz sein und bleiben; möge Dein Geist der Liebe und Freundschaft in unserm Freundeskreise fort und fort walten; möge Dein verkürzter Geist dort aufruhend von allen Täuschungen, Sorgen und Schmerzen dieser Erde! Dein Andenken wird unter uns stets ein lebhaftes bleiben! Ruhe sanft in fühlender Erde!
Auf Wiedersehen!
so rufen Dir nach Deine Freunde
R. G. O. H. C. K. O. K.
G. L. C. L. E. R. D. S.

Gesuch.
Avis für Damen!

Ich suche eine **Directrice,** geübte Knopfmacherin, welche 20 junge Damen beschäftigen kann; ebenfalls **geübte Hälslerinnen** bei hohem geübtem Lohn. Adressen sofort.
Franz Waschmann,
Posamentirmstr. in Cöthen.

Ich warne hiermit diejenigen, welche meine Blumen im Garten vernichtet haben, solches zu wiederholen. Ich kenne die Thäter nur zu gut und werde bei Wiedervorkommen mich genöthigt sehen, dieselben in diesem Blatte namhaft zu machen.
Cbersleben, den 21. Mai 1873.
Christliche verm. Wehlhorn.

Das Baden in Schneeberg am Sonntage haben **Hr. Gläßer, Leonhardt und Leichsenring.**
Rezeption, Druck und Verlag von **C. W. Zimmer in Schneeberg, Schwarzenberg und Zwönitz.**
Des Himmelfahrtstages wegen erscheint morgen kein Volksfreund.

Condensirte Suppen.

Dieser für alle Haushaltungen wirklich praktische Artikel — aus der Fabrik condensirter Suppen von **Rudolf Scheller** in Hildburghausen — ist in Tafeln à 2 1/2 Ngr. zu 6 Telleren nahrhafter wohlgeschmeckender Erbsen-, Gersten-, Bries-, Mehl- oder Reis-Suppe zu haben in der Niederlage für Schneeberg und Umgegend bei **E. A. Lange in Schneeberg.**

Immer sollte man Eau de Cologne philocome Kölnisches Haarwasser,
anwenden, wenn man durch Krankheiten oder aus anderen Gründen sein Haar vermindert sieht. Alle zu stark treibenden Haarmittel sind dem Organismus des Körpers gefährlich. Das „Kölnische Haarwasser“ aber ist frei von allen schädlichen Stoffen, bewirkt in sanfter Weise aber sicher das **Wiedervachsen** ausgegangener oder verminderteter Haare und wirkt zugleich durch Erfrischung der Kopfhaut höchst wohlthätig auf das Nervensystem des Kopfes und dadurch auch gegen Kopfschmerz. Wer **Erfältungen** des Kopfes ausgeführt ist, brauche unser Haarwasser und er wird darin einen nie vorher geahnten Schutz finden.
Der Flasche 20 Sgr. — 6 Fl. 3/4 Thlr. gegen Nachnahme oder Postanw. Erfinder und Fabrikanten **H. Saebermann & Co.** in Köln am Rhein. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Briefe und Gelder franco.

Eine ff. Cigarre **Lleenia** à Stück 6 Pf.,
" " **Upmann** " 5 "
empfehlen " **Perla** " 4 "
C. Hertel
am Fürstenplatz zu Schneeberg.
Eis-Pomade empfiehlt **d. D.**

Alle Sorten gesalzene Rindsdärme
empfehlen **Albert Schmidt, Lange-Strasse in Eisenfod.**

Für einen Knaben, welcher Lust hat, Bäcker oder Fleischer zu werden, wird ein tüchtiger **Lehrmeister** gesucht.
Zu erfahren im Grünhainer Rathhause.

Ein Tischler und ein **Holzbildhauer** finden dauernde Beschäftigung bei **Kiefling in Aue, Holzbildhauer.**

Frische Braumbierbese von heute an bei **Handelsmann Steudtner am Drachensopf in Schneeberg.**

Theater in Neustädtel.

(Im deutschen Hause.)
Donnerstag, den 22. Mai. (Ganz neu): **Die Notkläppchen (Notbröckchen),** oder: **Die Waise aus der Gaide.** Original-Charakterbild in 3 Abtheilungen von **Dresdo.**
Freitag, den 23. Mai. Auf Verlangen zum 2. Male. (Ganz neu): **Das böse Fräulein,** und: **Ein deutscher Dorfschulmeister.** Original-Schauspiel in 6 Bildern von **Kr. isel.** Verfasser der „Tochter des Satans“. „Anti-Fantippe“ u. s. w.
Preise der Plätze: Parquet 6 Ngr. Parterre 4 Ngr. Gallerie 2 Ngr. — Dugend-Billets für Parquets à Dgd. 2 Thlr., für Parterre à Dgd. 1 Thlr. 6 Ngr. sind in meiner Wohnung im Theaterlocale und einzeln bei **Hrn. Ed. Wilsch, Carlbadenerstraße,** zu haben.
Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
August Becker, Director.

Gummiregenmäntel Regenschirme, Gummischuhe
empfehlen zu billigsten Preisen **Friedrich Freytag** in **Schneeberg, am Markt.**
NB. Reparaturen an von mir gekauften Regenmänteln und Schirmen besorge ich schnellstens. **Der Obige.**

Couverts!
alle Formate und Qualitäten*) empfehlen **Goedsche's Buchhandlung** in **Schneeberg, Fürstenplatz Nr. 17.**
*) Auch **Geld-Couverts** zu zwei Siegeln.

Cement und Tapeten
hält stets Lager **(5591-92)**
Lößnitz. **C. F. Landgraf.**

2 Tischlergesellen finden sofort gute ernde Arbeit bei **(5593-94)**
Fraugott Rudorf jun in Aue,
an der Schneebergerstraße.

NB. Auch kann ein **Lehrling** sofort Unterkommen finden bei **dem Obigen.**

Tanzmusik am Himmelfahrtsterte, von **Nachm. Haus** zu **Neustädtel,** wozu ergebenst einladet **C. Krügel.**

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein **ordentliches Dienstmädchen,** welches sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht. Wo? ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes in **Schneeberg.** (5601-2)

Sehr fettes Rind-, Schweine-, Kalb- und Schöpfensfleisch empfiehlt von heute an **Heinrich Eisenreich in Schneeberg.**

Handwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher (2141-52)
Dr. Ernst in Leipzig.